

## Anästhesie bei Kindern Sicherheit in der klinischen Praxis

Das Lehrbuch von Prof. Dr. Hans Walter Striebel hat den großen Vorteil eines Einautoren-Buches – es ist aus einem Guss. Als Leser wird einem deutlich, dass der Autor ein Praktiker ist und diese Erfahrung in sein Werk hat einfließen lassen. Die Aufteilung der Kapitel ist klassisch, damit bewährt und leicht verständlich. Dem Autor ist es gut gelungen, Redundanzen mit Hilfe von gut platzierten Querverweisen zu vermeiden, die durch diese Aufteilung entstehen können. Die Abbildungen sind von guter Qualität und ergänzen didaktisch hervorragend den Text. Auch die Rubrik „Detailwissen“ ist sehr gut gelungen und zeigt dem Leser an, dass es sich hier um zusätzliche Kapitel handelt. Der Text wird durch Zusammenfassungen bzw. Besonderheiten aufgelockert, wobei deren Inhalte manchmal recht lang und unübersichtlich wirken. Alles in allem legt der Autor außerordentlichen Wert auf die Sicherheitsaspekte bei der Durchführung von Kinderanästhesien. Dies wird in allen Kapiteln sehr deutlich. Im Einzelnen betrachtet hat der Autor zu sehr relevanten Themen, u.a. Problemlösung im Notfall/Reanimation, Anlage von intravenösen und intraossären Zugängen, Flüssigkeitstherapie, Anlage eines zentralvenösen Katheters, häufige Komplikationen sehr informative und gut recherchierte Kapitel geschrieben.

Das Kapitel „Altersentsprechende Eingriffe“ ist sehr hilfreich und bietet dem Leser verschiedene Perspektiven: pädiatrisch, kinderchirurgisch und anästhesiologisch. Das hebt die Interdisziplinarität bei diesen Krankheitsbildern hervor und ist damit sehr gut geeignet, sich einen kurzen Überblick über die relevanten Aspekte zu verschaffen. In den Kapiteln „Häufige oder typische Narkoseprobleme bei Kindern“ und „Spezielle anästhesiologische Probleme“ arbeitet der Autor aktuelle Handlungsempfehlungen in seine Betrachtungen ein. Zudem hat der Autor dem Thema „postoperative Schmerzen“ ein komplettes Kapitel gewidmet, was die Bedeutung dieses Aspektes verdeutlicht. Denn trotz

Informationsflut ist die Schmerztherapie in Deutschland nicht überall optimal. Mit einem solchen Extrakapitel werden Wissenslücken geschlossen und Unsicherheit bei diesem Thema reduziert. Leider empfiehlt der Autor in vorhergehenden Kapiteln den zurückhaltenden Einsatz von Opioiden bei Neugeborenen und Säuglingen <3 Monaten, da hier mit einer erhöhten Apnoegefahr zu rechnen ist. Dieser wohlgemeinte Tipp kann jedoch zu einer inadäquaten Schmerztherapie mit Opioiden in dieser Altersgruppe führen.

Der allgemein sehr gute Eindruck des Lehrbuches wird leider durch einige Schwächen getrübt: in den meisten Kapiteln wird vor allem alte Literatur zitiert, die Tabellen sind häufig sehr lang und unübersichtlich. Es fehlt z.B. an einer sehr detaillierten Tabelle über die Flüssigkeitstherapie jeglicher Hinweis auf eine Quelle. Außerdem fühlt man sich als Leser an manchen Stellen viele Jahre zurückgesetzt. So nimmt z.B. eine Abbildung zum Kuhnsystem einen großen Platz ein. Aber auch das Thema geblockter vs. ungeblockter Tubus wird mit einer äußerst konservativen Empfehlung abgeschlossen, bei der geblockte Tuben ab dem 8. Lebensjahr verwendet werden sollen. Auch erscheint u.a. eine Empfehlung zu Atemzugvolumina von 8-9 ml/kg etwas zu hoch gegriffen. Diese Empfehlungen wirken nicht zeitgemäß. Es hat sich seit dem vieles weiterentwickelt. Beim Lesen wirken Formulierungen wie „physiologische Schwächen“ und „Kreislaufkurzverbindungen“ etwas unglücklich. Das Detailwissen zur retrozentralen Fibroplasie ist äußerst relevant, doch nicht gut recherchiert. Das Kapitel zum Thema „Narkosegeräte“ ist sehr ausführlich, berücksichtigt aber leider nicht die Weiterentwicklung einiger Beatmungsgerätehersteller, einen volumengarantierten Modus mit dezelerierendem Flow anzubieten, um ein druckkontrolliertes Beatmungsmuster zu ermöglichen. Auch scheint das Kapitel sehr einseitig zu sein, ohne weitere Hersteller in Betracht zu ziehen.

Zur Reduktion des Injektionsschmerzes empfiehlt der Autor bei den Hypnotika an mehreren Stellen den Einsatz von

Thiopental und anschließend Propofol zur intravenösen Einleitung. Die Kombination erschließt sich dem Leser nicht, denn kurz danach wird auf das niedriger konzentrierte Propofol zur Verminderung des Injektionsschmerzes verwiesen. Eine unübersichtliche Mischung von Hypnotika sollte man vermeiden und in einem Lehrbuch nicht empfehlen. Auch die ausführliche Beschreibung der rektalen Einleitung beim nicht-prämedizierten Kind mit Methohexital wirkt nicht mehr zeitgemäß, erst recht, da der Autor an anderer Stelle ausführlich und positiv über die alternativen Applikationen einschließlich der intranasalen Gabe von Ketamin und Midazolam berichtet.

Der Autor hat mit sehr großem Aufwand und viel Liebe zum Detail ein Lehrbuch geschrieben, wofür ihm allerhöchster Respekt gebührt. Leider ist es inhaltlich an einigen Stellen trotz der Einarbeitung von aktuellen Handlungsempfehlungen nicht zeitgemäß und sollte bei einer Neuauflage unter diesem Aspekt überarbeitet werden.

**C. Philippi-Höhne**, Leipzig

## Anästhesie bei Kindern Sicherheit in der klinischen Praxis

**Herausgeber:**

H. W. Striebel

**Verlag:** Schattauer Verlag

**Auflage:** Neuerscheinung vom 18. November 2011

**Seiten:** 370 S., 166 Abb., 57 Tab., geb.

**Preis (D):** 59,00 €

**ISBN-13:** 978-3-7945-2822-6 (Print)  
978-3-7945-6652-5 (eBook)

